

Als Richter in erster Instanz waren damals ein Kriegsgerichtsrat und 4 Offiziere beauftragt, § 52 des Militärstrafgesetzbuchs besagt aber, daß sobald das Gericht eine die Dauer von einem Jahre überdauernde Freiheitsstrafe für verurteilt erachtet, es die Hauptverhandlung abbrechen und die Verhandlung nach den Vorschriften des § 51 entsprechenden Gerichts (2 Kriegsgerichtsräte und 3 Offiziere) herbeiführen hat.

8. Juni. Sonnabend abend gegen 9 Uhr erkrankte beim Baden in der Elbe der 16-jährige Sohn der Witwe Piegl. Der Vater bringt man allgemein Mittelst entgegen, da erst in diesem Jahre der Geneser hat.

Chandau, 5. Juni. Im Gebiete der oberen Elbischen und Böhmischen Schweiz nahm der Fremdenverkehr heute einen ungemessen lebhaften Charakter an. Schon vormittags um 8 Uhr zogen Hunderte von Schweifbesuchern durch die Straßen unserer Stadt, meist dem Ritzschthal, dem Schrammsteinen oder auch dem Polenzthal zuwendend. Der heutige Sonntagverkehr kam dem der Pfingstfesttage wohl gleich.

Glitzau. Das Stadtverordnetenkollegium bewilligte 1000 Mark zur Unterhaltung solcher Augenkranken, die zwecks Aufnahme in eine Augenheilkunst der Unterbringung bedürftig sind und es vermeiden wollen, die Armenliste in Anspruch zu nehmen, weil bekanntlich damit ein Verlust von bürgerlichen Rechten verbunden ist.

Chemnitz. Eine große Freude wird den teilnehmenden Reglern am 8. Elbischen Bundesfest die reichhaltige Ausstattung des Sabentempels für die Ehrenbahn bereiten. Dem Preisaußschuß sind in dankenswerter Weise sehr wertvolle Preise bereits zugewandt bez. von ihm angekauft worden, z. B. eine goldene Uhr mit Kette (Bundespreis), Wert 325 Mk., eine Salongarnitur (Stadtpreis), Wert 250 Mk., ein Preis (Eisenblech), Wert 200 Mk., ein Preis (Verband „Chemnitz“), Wert 150 Mk., eine silberne Bowle (Brauerel Wächterhof), Wert 125 Mk., eine Rahmenuhr (Verband Dresden), im Werte von 120 Mk., ein Porzellan-Service (Verband Meissen), Wert 90 Mk., ein Preis (Baumeister Ande), Wert 75 Mk., ein Spieß-Service (Verband Dörschlag l. G.), Wert 70 Mk., ein Preis (Ludwigbrauerei), Wert 60 bis 70 Mk. Außerdem sind noch eine größere Anzahl Preise im Werte von 50—100 Mk. zugesagt, während zurzeit bereits ca. 300 Preise im Werte von ca. 45, 40, 35, 30, 25, 20 bis herab zu 5 Mk. eingegangen bez. angekauft worden sind.

Chemnitz, 7. Juni. Im Montierungssaal der West-Fabrikwerke Commandit-Gesellschaft entstand gestern abend auf bisher nicht ermittelte Weise Feuer, durch welches 1 1/2 bis ganze Lager fertiger Holzröhren vernichtet wurde. Da auch die Maschinen durch Feuer und Wasser Schaden erlitten haben, muß der Betrieb des Werkes, das etwa hundert Arbeiter täglich beschäftigt, auf vorläufiglich 8—14 Tage ruhen. Der sehr bedeutende Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Zwickau, 6. Juni. Der Zementarbeiter S. in Schönfeld, in Plauen l. B. in Arbeit stehend, wurde am Sonnabend bei der Rückkehr von der Arbeit verhaftet und ins Eisenhütten-Gerichtsgewahrsam übergeführt. Er steht im Verdacht, den großen Brand des Herra Flemming & Co. in Schönfeld, der die „Rote Hofe“ angelegt zu haben. Inzwischen ist Schönfeld abermals von zwei Feuerbränden heimgesucht worden. Zuerst brannte das im sogenannten Schwarzwinkel gelegene Haus des Wirtensohnes Karl Hertel nieder und Sonntag mittag wurde das auf dem Baumannsberge stehende Gebäude des Oekonomisten Keller eingeschert.

Schönfeldhammer, 5. Juni. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein bedeutender Unglücksfall. Beim Ausrücken eines Güterzuges stieß der Hülfsweichensteller Richter auf der Brücke zwischen Schiene und Weidenbelag hängen und geriet unter die Räder der Rangiergruppe. Hierbei wurden dem Unglücklichen beide Beine abgerissen. Nach Anlegung eines Notverbandes erfolgte alsbald seine Verbringung nach dem Kreiskrankenhause in Zwickau.

Meerane, 7. Juni. Seit mehreren Tagen ist von hier der Garnagent und Stadtverordnete List verschwunden. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist List wegen Unterschlagung flüchtig geworden, deren Höhe nach vorläufiger Feststellung ca. 3000 Mark beträgt.

Oberwiesenthal, 5. Juni. Heute fand die Grundsteinlegung der evangelischen Seelsorgerkirche im benachbarten St. Joachimsthal statt. Die Kirche wird nach dem Wunsche des Herrn Architekt Lange in Velpzig erbaut. Der Bau ist auf 45 000 Kronen veranschlagt; mit den Kosten des Platzes, der inneren Einrichtung, Glöden usw. ergibt sich eine notwendige Summe von 50 000 Kronen. An Mitteln hat jetzt ein Kapital von 25 000 Kronen zur Verfügung.

Plauen l. B., 6. Juni. An einer eigenartigen Krankheit, an dem sogenannten „Fenster“, leiden gegenwärtig eine ganze Anzahl Personen in Plauen. Das Fenster ist besonders in England und Nordamerika heimisch, kommt aber, wie in diesem Jahre, gelegentlich auch in Deutschland vor; es besteht aus Stacheln und durchschnittenen weichen Haaren. Die Erkrankung dauert etwa 6 Wochen, mitunter auch mehrere Monate. Medizinische Behandlung ist nutzlos, am wirksamsten ist eine Luftveränderung (Kupferhall im Hochgebirge oder an der See). Das Fenster, auch Postonischer Katarrh genannt, befallt regelmäßig besonders dazu disponierte Personen, sowie sie sich der Einatmung des Stachelstaubes gewisser Stätten der Welt aussetzen. Die Krankheit tritt daher meist in der Zeit kurz vor der Emigration ein. Der eingeatmete Stachelstaub quillt innerhalb der Luftwege auf und veranlaßt eine anhaltende mechanische Reizung der Schleimwege; dadurch entsteht ein mehr oder weniger heftiger Katarrh der Augen, Nasen- und Luftwegen, Schilddrüse, Kehlkopf und schließlich Pleuritis, Bronchitis, Schilddrüsenerkrankung und schließlich Pleuritis.

Seipzig, 7. Juni. Geh. Justizrat Dr. Preis, Rechtsanwalt beim Reichsgericht, ist in der Nacht plötzlich am Herzschlag gestorben.

Mühlberg a. Elbe, 6. Juni. Vom frühen Tode des Erbprinzen gerichtet wurde gestern der hiesige Journalist Herrlich. Als er zum zweiten Male den Elstrom durchschwamm, versetzten ihn plötzlich die Kräfte und er versank in den Fluten. Ein Mühlkammer, der ihn zu retten versuchte, wäre beinahe selbst mit in die Tiefe gezogen worden. Der Hühnerweber Weber fuhr schnell mit seinem Fährschiffe dem Verunglückten nach und es gelang ihm auch, ihn aufzufinden und aus Band zu bringen. Die Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

Neu-Burgdorf bei Mühlberg, 4. Juni. Am vergangenen Sonntag wurden Herr Bahnassistent Czoch hier selbst und die Dienstmagd des Herrn Hegemeisters Kiewendt zu Fortshaus Mühlberg von dem Hunde der Witwe K. hier selbst gebissen. Bei Untersuchung des Hundes durch den Herrn Kreis-Vierarzt Köpfe wurde der Hund als tollwutverdächtig befunden. Herr Kreisarzt Dr. Steinbock ordnete deshalb die sofortige Ueberführung beider Personen in die Tollwutstation zu Berlin an.

Aus aller Welt.

In Kiel überfiel der Dampferkutscher Jost nachts vor der Stadt seinen im Wagen eingeschlafenen Fahrgast, den Hotelbesitzer Mainz aus Suchsdorf, den er im Besitz einer großen Geldsumme wußte. Mainz erwachte und schloß die Hände des Kutschers an seinem Halbe. Durch einen kräftigen Stoß befreite er sich von dem Mordgesellen, sprang aus der Droschke und entfloh. Der Kutscher verfolgte ihn bis in die Nähe des Stabes „Eichhof“, wo auf die Hilferufe Mainz zwei Schulleute herbeieilten. Der Straßenräuber widersetzte sich. Die Beamten zogen blank und streckten den gefährlichen Menschen nieder, der schwerverletzt in die akademischen Heilanstalten geschafft wurde. — Im Dorfe Doyen wusch bei Wismark liegen, wie der „Altmärker“ meldet, infolge Explosion einer Spiritusflasche beim Feueranmachen die Kleider der Frau des Karussellbesizers Stoff aus Wismark und die seines Kindes Feuer. Die Mutter, die einer Feuerfalle gleich, sprang mit dem Kind in den nahen Dorfteich. Beide trugen erhebliche Brandwunden davon; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. — Der Depositar-Mendant F. G. des Charlottenburger Magistrats hat Selbstmord begangen. G. wurde früh von seiner Gattin im Bade schwimmend tot aufgefunden. Was den etwa 60-jährigen Mann zu der Tat getrieben hat, ist zur Stunde nicht bekannt. — Die „Münchener R. Nachr.“ melden aus Garmsch, der Student der Chemie, Thoriwart, ein Kaufmannssohn aus Frankfurt a. M., sei am Sonntag von der Dreitorpforte abgestürzt und tot geblieben. — Am 5. ds. Mts. abends brach in der Spinnerei und Weberei von Pongs in München-Gladbach ein Brand aus. 200 Ballen Baumwolle verbrannten, ebenso der Pferdestall und der Dachstuhl eines Arbeiterhauses. — In der Meinung, auf Abstand einen Versuch zu treffen, erschoss in Landau ein Sohn des Bürgermeisters Meißner seinen eigenen Bruder. — Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in Zürich bei der Hauptprobe zu Arnold Otts großem Volksschauspiel „Karl der Kühne und die Eidgenossen“, für dessen Aufführung in Wiedikon-Zürich eine eigene Spielhalle erbaut wurde, ereignet. Ein Mitwirkender wollte nachsehen, ob ein Mörder geladen sei, als er sich aber über die Mündung beugte, trachte der Schuh und zerstückelte ihm den Schädel. — Dem Grafen Zeppelin wird es augenscheinlich sehr schwer, die nötigen Mittel zum Bau des neuen lenkbaren Luftschiffes zusammenzubringen. Dem der Großherzog von Baden hat mit Staatsministerialgenehmigung dem Generalleutnant a. D. Grafen Zeppelin in Stuttgart die Erlaubnis zum Betrieb von 5000 mit dem Stempel des Bezirksamts Karlsruhe zu versehenen Loosen der von ihm im Laufe des Jahres zu veranstaltenden Lotterie erteilt. — Der Maurerstreik in Gera, der nun schon die vierte Woche dauert, schlägt doch dem wirtschaftlichen Leben größere Wunden als man zunächst annahm, weil wichtige Arbeiten nicht ausgeführt werden können. J. B. sollte die Erweiterung der Gasanstalt, was etwa 60 000 Mark kostet, ausgeführt werden, was aber nun vorläufig unterbleiben muß. Aber auch viele andere Bauten, wie Schule und Kaserne, können nicht weitergeführt werden, sodaß nun auch Zimmerer, Tischler und Schlosser unter dem Streik zu leiden haben. Die fremden Maurer, die bis jetzt hierher gekommen sind, wurden meist von den Streikenden wieder weggebracht. — Gestern forderte die Weser bei Bremen drei Opfer. Vater und Sohn ertranken vor den Augen der Mutter und Frau. Ein dritter junger Mensch wurde das Opfer seines Leichtsinns. Er schaukelte mit dem Boote, stürzte ins Wasser und ertrank. — Nach sechsmonatigem Streik der Bergarbeiter in Cripple-Creek (Colorado), wobei zahlreiche kleine Gewalttate vorliefen, wurden gestern 25 Streikbrecher getötet und 17 schwer verletzt und zwar durch eine Höllemaschine. Alle Gebäude in der Nachbarschaft wurden zertrümmert. — Großes Aufsehen erregt der Selbstmord des in Harvesterhude bei Hamburg wohnenden Kaufmanns Ufke, der sich im Gerichtsgebäude gestern seiner Verhaftung wegen Falschmünzerei durch Chankasi-Vergiftung entzog.

Bermischtes.

40 000 Worte auf einer Postkarte. In dem Städtchen Monnet in den Vereinigten Staaten hat es ein Mann fertig gebracht, 40 083 Worte auf eine Postkarte zu schreiben. Er ist nicht nur der berühmteste Mann seines Ortes geworden, sondern rechnet auch darauf, durch diese Leistung ein reicher Mann zu werden. Er hat die Karte zur Ausstellung nach St. Louis gesandt.

Der Papst ein Pole? Eine eigenartige Entdeckung hat die „Gazeta Polska“ gemacht: sie hat es nämlich herausgefunden, daß der Papst ein — Pole aus Ober-

schlesien ist. Das Blatt schreibt: „Im Baden des Kaufmanns Eppichalski zu Oppeln erschien kürzlich ein Landmann und erzählte, in Oppeln befände sich eine Ordensschwester, die aus Bogutskisch, Kreis Oppeln, gebürtig sei. Diese habe ihre dortigen Verwandten brieflich um die Zusendung von gewissen Familienpapieren ersucht. Es handelt sich um die Familie Krawiec, weil angeblich ein Großvater oder Urgroßvater des gegenwärtigen heil. Vaters Krawiec hiesig und aus Bogutskisch stammte. Während irgend eines Krieges sei er nach Italien ausgewandert und habe sich dort Carlo, d. h. polnisch Krawiec (deutsch Schneider) genannt. Man weiß nicht, bemerkt die „Gazeta“, wie die Sache steht, aber in unserer Gegend geht es von Mund zu Mund, daß der Papst ein Pole sei.“ Der Papst wird bei erkannt sein, wenn es ihm zu Ohren kommen sollte, daß er eigentlich ein Pole ist.

Der Kriegshund. Der jetzt durch die Presse gehende Aufruf um Ueberlassung von Hunden zu Kriegszwecken an die in der nächsten Zeit nach Südwestafrika gehenden Truppenverstärkungen lenkt die öffentliche Aufmerksamkeit auf den Kriegshund. Der Gelegenheit gebend hat, eine deutsche Jägertruppe auf dem Marsche im Gebirge und auf Vorposten zu sehen, der wird auch Hunde, sogenannte Kriegshunde, bemerkt haben, die diese Truppe mit sich führt. Die Verwendung der Hunde ist mannigfaltig. Sie werden in erster Linie im Aufklärungs- und Sicherheitsdienst, zum Ueberbringen von Meldungen vorgeschickter Patrouillen, zur Unterstützung der Posten, zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen Posten und Feldwachen, sowie zwischen anderen Teilen der Vorposten benutzt. Andere Armeen gebrauchen die Hunde auch zum Auffuchen der Verwundeten auf dem Schlachtfeld, obgleich es zweifelhaft erscheint, ob dies jemals in Wirklichkeit in ausgedehnter Weise der Fall sein wird. Als besonders zum Kriegshund geeignet hat sich der Airdale-Terrier gezeigt, weniger geeignet scheint bis jetzt noch der kurzhaarige deutsche Hühnerhund. In jedem Falle dürfen nur reinrassige, gute Leistungen versprechende Hunde eingestellt werden. Bei jeder Kompagnie sollen sich mindestens zwei fertige Kriegshunde befinden — bei einem Bataillon befinden sich höchstens noch vier in der Ausbildung —, sodaß die Zahl bei einem Bataillon zwischen acht und zwölf schwankt. Die Leitung dieses Dienstzweiges hat ein Oberleutnant oder Leutnant, dem für jeden Hund ein Führer (Oberjäger, Gefreiter oder Jäger) zur Seite steht. Die Ausbildung eines Kriegshundes für den oben angegebenen Zweck erfordert viel Lust und Eifer, Ausdauer, Geduld und ein ruhiges, gleichmäßiges und bestimmtes Auftreten. Denn was muß einem solchen Hunde alles beigebracht werden: er muß „Leinensführig“ gemacht werden, er darf das Herankommen Fremder nur durch Knurren, nicht durch Bellen anzeigen, die Lust am Jagen muß ihm abgewöhnt werden, er muß im Wettlaufen, im Apportieren, im Suchen, im „Ablegen“, im Springen, im Uebersteigen von Wasserläufen geübt sein und auf jeden Pfiff mit der Hundepfote sofort gehorchen. Zur Aufnahme von Meldungen dient eine am Halsband befestigte Meldekapsel aus Zinnblech, die mit einem durch eine Feder gehaltenen Klappbedel geschlossen wird. Auch bei Nacht muß sich der Hund zurechtfinden können und große Wachsamkeit beweisen. Hat der Kriegshund dies alles gelernt, so muß er vor seinem Bataillonskommandeur ein „Examen“ ablegen. Hier verlangt man von ihm unter anderem das Ueberbringen von Meldungen auf Strecken von ein bis zwei Kilometer Länge. Braucht er für den Kilometer drei bis fünf Minuten, so bezeichnet man diese Geschwindigkeit mit „gut“, braucht er sieben bis zehn Minuten mit „genügend“, braucht er sieben und mehr Minuten mit „ungenügend“.

Waggons für Hochgeschweizer. Die Niederlagen, welche die Russen in der Wandschueler Schlacht, schenken ihre Genugthuung nicht abgestumpft zu haben. Russischen Waggons nach wurde nämlich jetzt auf der Eisenbahnlinie Gera—Schaapfel ein Wagon eingestrichelt, welcher speziell für Neuvermählte bestimmt ist und ihnen die Hochzeitsreise so angenehm wie möglich gestalten soll. Er enthält einen hübschen, mit Seide tapetierten Salon, eine elegante Garderobe, einen Vordraum und selbstverständlich auch ein Schlafzimmer, welches an Bequemlichkeit und Raffinement alle übrigen Räume übersteigt. Der Wagon ist in allen seinen Teilen elektrisch beleuchtet und wird ausschließlich von Frauen bedient. Bis jetzt wurde dieses ambulante Paradies nur von sehr reichen Neuvermählten benutzt, welche bloß eine Lokomotive an den Wagon anhängen lassen und sich den Luxus eines Separatzuges gönnen. Da die Bahnverwaltung jedoch bei diesem System nicht auf ihre Kosten kam, kann der Wagon nun allen Jägern angehängt werden. Als Probe für diesen eigenartigen Salonwagen haben ähnliche Waggons gebaut, welche schon seit längerer Zeit in Amerika benutzt wurden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 7. Juni 1904.

X Berlin. Unter dem Vorsitz des Hüttenbesizers Boppert-Salzbad fand am Montag in Berlin die konstituierende Versammlung der Hauptstelle des Deutschen Arbeitgeberverbandes statt.

X Köln. Die „Köln. Volkz.“ meldet aus Düsseldorf: Heute vormittag wurde ein Raub. In dem sich ein Postwagen drei Postbeamte befanden, bei Düsseldorf vom Schleppwagen ein Raubgeschiff angemorscht. Hierbei sind der Postbeamte und zwei Postbeamte ertrunken, ein Postbeamter wurde gerettet.

X Königsberg i. Pr. Als gestern abend italienische Maurer, die als Gefangene für ausländische hiesige Maurer von auswärts gekommen waren, mit einem Wagon von der Kaufstelle auf dem Sackheim zum Tore